

Vom "Checkpoint" nach Bad Sobernheim

Jutta Gallus forderte Anfang der 80er-Jahre an der Mauer in Berlin die Herausgabe ihrer Kinder - Mutter erzählt ihre Geschichte am 5. März bei "BollAnt"s"

Anfang der 80er-Jahre: Bei Wind und Wetter steht "Die Frau vom Checkpoint Charlie" in Berlin an der Mauer. Mit einem Plakat um den Hals fordert sie die Herausgabe ihrer Kinder. Vor eineinhalb Jahren wurde der Film über den Leidensweg der Jutta Gallus im Fernsehen ausgestrahlt. Am 5. März spricht die Mutter in der Felkestadt über ihren Kampf.

BAD SOBERNHEIM. Sie ist längst ein Symbol des Widerstands gegen das DDR-Regime. Vor eineinhalb Jahren wurde ihre Geschichte verfilmt und in der ARD gezeigt: "Die Frau vom Checkpoint Charlie" - so lautet auch der Titel des Films mit Veronica Ferres in der Hauptrolle, der im September 2007 mehr als acht Millionen Zuschauer vor die Fernsehgeräte lockte - prangerte das Unrecht in der DDR offen an. Anfang März ist die Hauptfigur - Jutta Fleck (vormals Jutta Gallus) - zu Gast in Bad Sobernheim.

Rückblick: Nach der gescheiterten Flucht aus der DDR muss Jutta Gallus (35) ins Gefängnis. Ihre Töchter Claudia (11) und Beate (9) kommen ins Heim. Unmenschliche Verhöre, nicht enden wollende Drohungen und schließlich der Verlust der Familie quälen die Inhaftierte. Nach 26 Monaten des Martyriums wird Jutta Gallus vom Westen freigekauft. Doch ihre Kinder müssen im Osten bleiben. Die völlig verzweifelte Mutter will Claudia und Beate unbedingt rüberholen. Bei Wind und Wetter steht Jutta Gallus mit einem Plakat am Berliner Grenzübergang Checkpoint Charlie. Auge in Auge mit den Grenzsoldaten der DDR. "Gebt mir meine Kinder zurück!" So lautet ihr öffentlicher Protest. Doch nichts geschieht. Im Gegenteil: Ihr wird gedroht. Und sie muss um ihr Leben fürchten.

Vier lange Jahre zwischen Angst, Bangen, Ohnmacht und Hoffnung vergehen. Schließlich fordert sie in einem letzten verzweifelten Appell im Berliner Reichstag anlässlich der Gedenkfeier zum 25. Jahrestag der Berliner Mauer vor der gesamten Weltpresse von den Politikern die Freilassung ihrer Töchter.

Endlich setzt man sich auf höchster politischer Ebene für ihr Schicksal ein. Seelisch und körperlich fast am Ende kommt für Jutta Gallus jedoch erst am 25. August 1988 das erlösende Signal aus Berlin.

Autorin Ines Veith verfasste ein Buch über "Die Frau vom Checkpoint Charlie". Nun ist es der Mainzer Konrad-Adenauer-Stiftung gelungen, beide - die Autorin und die Hauptfigur Jutta Fleck - für eine Lesung zu gewinnen.

Seit der Veröffentlichung des Buches sowie der Ausstrahlung des Spielfilms und der TV-Dokumentation ist Jutta Fleck zur Symbolfigur für den friedlichen Widerstand gegen die DDR-Diktatur geworden. Für ihr mutiges Engagement erhielt sie im Dezember 2007 die Wilhelm-Leuschner-Medaille des Landes Hessen und im Januar 2008 den Bürstädter Courage-Orden. Autorin Ines Veith studierte in Köln Film- und Medienwissenschaft mit dem Schwerpunkt Drehbuch und Dramaturgie. Zahlreiche Reportagen für Zeitschriften, neun Romane (von denen drei verfilmt wurden) und vier Drehbücher für Spielfilme hat sie unter anderem verfasst. Mit großem Engagement befasst sich die Autorin - selbst in Mecklenburg geboren - seit Jahren mit den Schicksalen politischer Flüchtlinge aus der ehemaligen DDR.

Schriftstellerin Ines Veith und Zeitzeugin Jutta Fleck werden am Donnerstag, 5. März, 19.30 Uhr, im Bad Sobernheimer Kurhaus Dhonau "BollAnt"s im Park" erwartet. Die Diskussionsleitung übernimmt MdL Bettina Dickes, Bildungspolitische Sprecherin der CDU-Fraktion. Die Begrüßung ist Karl-Heinz B. van Lier, Leiter des Bildungswerks Mainz, vorbehalten. Die Tagungsleitung liegt in Händen von Marita Ellenbürger. Bücher von Ines Veith können nach der Veranstaltung im Kurhaus, angeboten durch die Buchhandlung Le Coultre, von Ines Veith und Jutta Fleck signiert werden.

Im Anschluss an die Veranstaltung findet zudem ein kleiner Umtrunk statt. Eine Anmeldung ist unbedingt erforderlich an KAS, Weißliliegasse 5, 55116 Mainz, Telefon 06131/201 69 30, Fax 06131/20 16 939 oder E-Mail kas-mainz@kas.de. (ni)

Oeffentlicher Anzeiger vom 12.02.2009, Seite 29.